

Was uns leiten kann ...

„Als sie den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr großer Freude“ (Mt 2,10).

Der Stern im Morgenland

Die drei Weisen wurden durch den Stern geleitet. Was waren das für Männer? Sie fragten: „Wo ist der König der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.“ Waren sie Träumer oder Traumdeuter? Folgten sie wirkliche einem Sternbild oder einer Fata Morgana? Hatten sie ein reales Zeichen des Himmels vor Augen oder ein imaginäres Sternzeichen (Löwe, Stier, Fisch ...)? Ihr Fragen hätte sie Kopf und Kragen kosten können.

Die drei Weisen

So werden sie genannt. Es waren Männer, die das Wissen ihrer Zeit auf sich vereinigten, und keine Schreibfischmenschen, Stubenhocker, Sonntagpredner. Nicht bloße Gelehrte, Naturwissenschaftler, die über den Lauf der Gestirne Aussagen machen konnten, waren hier unterwegs. Sie deuteten die gewonnene Erkenntnis nicht allein mit mathematisch-astronomischen Formeln, sie sahen weiter. Der Stern erschien ihnen als ein über ihre Kenntnis hinausreichendes Ereignis des Himmels. Zu dritt gelangten sie zum gleichen Schluss ... und sie gingen los, weder wie im Traum noch wie vom Wahn getrieben. Sie folgten dem Zeichen des Himmels.

Losgehen

Irgendwann kann ein wissenschaftlicher Disput den neuen Stern erklären. Bei den Weisen aber traf dieses Zei-

chen auf vorbereitetes Denken, war der Kommende lange schon König ihrer Herzen. Ein starker Impuls brachte sie auf diese wochenlange Reise. Ihrer Sache sicher, fragten sie sich bis zum Ziel durch; gefahrvoll war das, wie sich herausstellte. Diese durchaus nicht naiven Männer ließen sich von einem Stern leiten ...

Sterne

Sie sind doch nur „Lichter an der Wölbung des Himmels ... um auf die Erde zu leuchten“ (1Mo 1,15), Himmelskörper, die fern von unserer Erde im Weltall unterwegs sind. Zur Wegbestimmung sind sie den Seefahrern besser geeignet als den zu Lande Reisenden, zumal die drei Weisen auf bekannten Wegen unterwegs waren.

Was leitet uns?

Wie werden wir durch die Advents- und Weihnachtszeit kommen? Wer wird uns gar die vielen Fragen unseres Lebens beantworten? Werden wir am Ende gut ankommen? Ein Stern vielleicht, der, unscheinbar für alle anderen, gerade uns auf den Weg bringt, oder ein Traum? Faszinierend ist es, dass gerade solche Zeichen zur Geburt des Heilands den Menschen wegweisend gegeben werden.

Uns nun mag gelten, für die Weihnachtszeit und das neue Jahr und auch forthin: das Vertrauen nach „oben“ festzuhalten, nicht auf Sternenzeichen, sondern auf den, der den Sternen das Licht gibt.

Peter Baake